

Le grand Lis

Von LittleCrow90

Kapitel 2: Zwickmühle

Nachdem die Sabakunogeschwister das Hotel verlassen hatten, flitzte Mika zu ihrem Zimmer in der obersten Etage. Hatte sie immerhin ihr eigenes Zimmer gemeint, dass sie frei räumen musste. Immerhin wollte sie unter keinen Umständen, dass sie wieder gehen um sich ein anderes Hotel zu suchen. Wo sie die nächsten 3 Wochen schlafen würde wusste sie zwar nicht, aber das war ihr im Moment auch völlig egal. Zur Not schlief sie eben auf dem Dach. Schnell zog sie die Bettwäsche ab und verstaute ihre Habseligkeiten im Betttuch. Sie hatte nicht vieles in diesem Zimmer. Ein paar Blöcke zum schreiben und zeichnen, einige Romane, ein paar Fotos, ein wenig Kleidung, ihren Wecker und petit Pieks ihren kleinen Kaktus. Sie schmiss alles, abgesehen von petit Pieks in das Betttuch und riss noch das Fenster auf bevor sie den Raum kurz verließ. Schnellen Schrittes lief sie zum Lagerraum und legte alles in ein freies Fach. Als sie die Tür hinter sich wieder schloss, hörte sie auf einmal eine wütende Stimme auf sie zukommen „BIST DU WAHNSINNIG? DU KANNST DOCH NICHT DIESES MONSTER HIER EINCHECKEN LASSEN!!! DER WIRD UNS ALLE UMBRINGEN!“ Es war Hanah die sie gerade anschrie und damit einige neugierige Hotelgäste auf den Plan rief. „Schrei nicht so, du störst die Gäste!“ funkelte Mika sie im scharfen Ton an. „Ist was passiert?“ Wollte eine besonders neugierige ältere Dame aus Zimmer 204 wissen. „Nein nichts, Miss Kanan. Alles in bester Ordnung.“ antwortete Mika schnell und mit einem aufgesetzten Lächeln. Die alte Dame verschwand murrend wieder in ihrem Zimmer, hatte sie doch so sehr auf einen Skandal gehofft. Das Rentnerleben kann nämlich ganz schön langweilig sein. Mika schnappte Hanah am Handgelenk und zog sie mit sich bis zum Zimmer, das sie noch vorbereiten musste. Dort angekommen schloss Mika die Tür hinter ihnen und Hanah zeterte weiter: „Dieses Monster soll also mit uns unter einem Dach leben? Du bringst uns alle in Gefahr! Was wird dein Opa dazu sagen?“ Kurz verkrampften sich Mikas Hände. Ihr Opa war der Besitzer dieses Hotels und sie hoffte, dass ihr bis morgen früh eine gute Ausrede einfallen würde, warum sie die drei Geschwister unbedingt im Hotel einchecken lassen hatte. Doch auch darüber würde sie sich später Gedanken machen. „Er ist ein Mensch Hanah“ war das einzige was sie ihr entgegen brachte. Nebenbei bezog sie das Bett frisch, putzte das Fenster und kehrte den Dreck unter dem Bett und im Raum zusammen. Schockiert sah Hanah sie an „Kein Monster? KEIN MONSTER? Der Kerl hat hunderte Menschen auf dem Gewissen!“ Mika sah Hanah mit einem Pass-auf-was-du-sagst-Blick an. „Wenn dieses Monster nicht bis morgen Mittag verschwunden ist, dann kündige ich! Nur das du´s weißt!“ mit diesen Worten stürmte Hanah aus dem Zimmer und knallte die Tür hinter sich zu. Mika hielt kurz inne. Sie kannte Hanah seit fast 2 ½ Jahren und wusste, dass sie schnell aufbrausend wird, aber so wütend hatte sie sie noch nie erlebt. Sie hoffte

inständig, dass ihre Drohung nur leere Worte waren, denn Hanah war die einzige in diesem gottverdammten Hotel mit der sie zumindest ein bisschen reden konnte und die sie nicht schikanierte. Selbst ihr eigener Opa nutzte sie nur als billige Arbeitskraft aus. Mika steckte bis zum Hals in einer Zwickmühle, aber sie wollte nicht klein beigeben. Sie hatte immerhin gute Gründe für ihre Entscheidung. Mika schüttelte noch einmal das Kissen aus und legte es ordentlich an das obere Kopfende des Bettes. Sie war fertig. Gerade noch rechtzeitig, denn in weniger als fünf Minuten war die Stunde um und die neuen Gäste da.

Temari, Kankuro und Gaara betraten gerade wieder die Eingangshalle, als ihnen Mika auch schon entgegen kam. „Sie kommen genau richtig, ihre Zimmer sind nun bezugsfertig!“ lächelnd sah sie die Geschwister an und deutete ihnen mit einer Handbewegung ihr zu folgen. Auf dem Weg zum ersten Zimmer, das Doppelzimmer, fragte sie beiläufig „Ich nehme an die Dame bekommt das Einzelzimmer?“ Die drei Sunaninja schauten sich an. Die Raumaufteilung hatten sie auf dem Rückweg zum Hotel besprochen. Sie waren sich einig, dass Temari und Kankuro das Doppelzimmer und Gaara aufgrund seines „Schlafverhaltens“ das Einzelzimmer nutzen würden. Natürlich wäre den dreien Einzelzimmer lieber gewesen, aber für diesen begrenzten Zeitraum würde es sie nicht stören. „Nein, Gaara nimmt das Einzelzimmer, er schläft zu unruhig“ antwortete Temari daher auf die Frage. Mika sah sie nickend an, hatte sie schon etwas in der Art geahnt. Immerhin war Gaara bekannt dafür im Schlaf den größten Schaden zu verursachen. Sie schloss die Tür zu Zimmer 103 auf und trat mit den Gästen ein. „So, da wären wir. Wenn sie Hilfe benötigen, eine Bitte oder Beschwerde haben wählen sie bitte auf dem Telefon an der Wand die Kurzwahl 11, dann werde ich sofort zu ihnen kommen.“ Sie ging noch ein kleines Stück weiter in den Raum und deutete auf ein hübsches Bild einer blühenden Wildwiese, welches an der Wand hing. „Hinter diesem Bild befindet sich der Zimmertresor für ihre Wertgegenstände. Wenn sie ihr Zimmer verlassen rate ich dazu, diese dort einzuschließen, da wir nur dann im Falle eines Diebstahls haften.“

Sie zog die Gardinen ein Stück zur Seite „Von ihrem Zimmer aus haben sie einen fabelhaften Blick auf die hoteleigene Oase. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt. Scheuen sie sich nicht nach mir zu rufen, wenn sie etwas benötigen“ mit diesen Worten übergab Mika den Zimmerschlüssel an Temari und verbeugte sie sich kurz vor ihr und Kankuro. Anschließend richtete sie dann das Wort an Gaara, der in der Tür stehen geblieben war. „Und Sie folgen mir bitte noch in das Einzelzimmer im 4. Obergeschoss, Herr Sabakuno.“ Stumm nickte er ihr zu, noch immer fasziniert wie selbstverständlich und furchtlos sie mit ihm umging.

Als die Tür hinter Gaara und Mika ins Schloss fiel, sahen sich Kankuro und seine Schwester an. „Sie geht wirklich mit ihm alleine...hätte ich nicht gedacht“ sagte Kankuro mehr zu sich als zu seiner Schwester. „Sie ist so anders..aber positiv anders zu ihm. Ich bin gespannt wie lange das gut geht.“ antwortete Temari und sah dabei ein wenig besorgt zur Tür. Sie hatte Bedenken, da sie wusste wie die Leute über ihren kleinsten Bruder dachten. Wie selbst sie noch bis vor ein paar Monaten von ihm dachte... seufzend schmiss sich Temari auf das Bett. Er hatte sich geändert, sehr geändert, doch die Kraft die ihm innewohnte war gewaltig und beängstigend. Jetzt, da war sie sich zu 100% sicher, wollte er diese nur noch zum Schutz des Dorfes und seiner Bewohner einsetzen und nie mehr aus purer Lust morden. Denn auch das wusste sie, mehr als alles andere in der Welt wünschte sich Gaara akzeptiert zu werden und Freunde zu finden. Er war einsam, auch wenn er das nie geäußert hatte.

Als große Schwester spürte sie das, die Angst niemals Teil einer Gemeinschaft zu sein, immer allein bleiben zu müssen. Temari schloss die Augen für einen kurzen Moment. Plötzlich landete etwas in ihrem Gesicht, etwas Weiches. „Kankuro, schmeiß deine Schmutzwäsche gefälligst woanders hin du Vollpfosten!“ „Tschuldigung“ sagte Kankuro nur etwas belustigt während er das Shirt wieder an sich nahm und weiter in seinen Sachen wühlte. „Was suchst du denn?“ wollte Temari wissen. „Mein Werkzeug, ich will noch etwas an Krähe ausbessern“ antwortete er ihr ohne den Blick von seinen Sachen zu nehmen. „Gefunden!“ triumphierend hielt er ein kleines Kästchen in die Höhe. Genervt ließ sich seine Schwester wieder auf das Bett plumpsen „Weck mich wenn es Abendessen gibt“ sagte sie und döste ein. „hm.“ Sagte Kankuro abwesend und begann damit, an einem Arm seiner Marionette Krähe rumzuschrauben.

Mika führte Gaara zu einem Lift und betätigte die Ruftaste. Kurze Zeit später ertönte das erhoffte „Ping“ und die Tür des Liftes öffnete sich leise surrend. Die zwei stiegen ein und fuhren in die 4. Etage des Gebäudes. „Ihr Zimmer hat leider keinen so schönen Ausblick wie das Ihrer Geschwister, tut mir leid“ sagte Mika um die Stille zwischen ihnen zu unterbrechen. Gaara, der nicht sonderlich geübt in zwischenmenschlicher Kommunikation war, antwortete ihr mit einem einfachen „ok“ war ihm die Aussicht aus dem Fenster immerhin mehr als egal. Am Zimmer angekommen holte Mika den Schlüssel aus der Bauchtasche. Gaara fiel auf, dass dieser anders aussah als der Zimmerschlüssel von Temari und Kankuro. Während seine Geschwister einen schlichten silbernen Schlüssel mit einem kleinen Schildchen erhalten hatten, sah der für dieses Zimmer verspielter aus. Der Halm und Bart des Schlüssels waren ebenfalls silbern, der Schlüsselkopf jedoch war in einem dunklen Blau lackiert und als Anhänger war kein Schildchen, sondern ein kleiner Anhänger mit einer schwarzen Katze zu erkennen. Mika sah den Schlüssel an und schien etwas peinlich berührt zu sein. Es bildete sich ein leichter Rotschimmer auf ihren Wangen. „Wenn sie der Anhänger stört, dann machen sie ihn gern ab. Ich nehme ihn dann an mich“ sagte sie etwas verlegen an Gaara gewandt und reichte ihm den Schlüssel. Bei der Berührung ihrer Hand an seiner zuckte er kurz zusammen. Mika drehte ihm den Rücken zu und deutete in das kleine Zimmer. „Es ist nicht sonderlich groß und auch nicht gerade luxuriös, aber ich hoffe es gefällt ihnen trotzdem. Wenn sie etwas brauchen, kommen sie auf mich zu oder wählen sie die Kurzwahl 11. Ich wünsche auch ihnen einen angenehmen Aufenthalt Herr Sabakuno“ sie verbeugte sich und schenkte ihm noch ein warmes Lächeln. „Danke“ antwortete er mit seiner markanten Stimme und sah ihr direkt in die Augen. Dieses Mädchen faszinierte und verwirrte ihn auf eine schöne Art und Weise. Sie schloss die Tür leise hinter sich und ging in den Lagerraum. Gaara stand noch immer im Zimmer und grübelte vor sich hin. Schließlich setzte er sich aufs Bett und schaute zum Fenster. Vor diesem stand eine alte Eiche, welche nicht viel Licht in den kleinen Raum hinein ließ. Das störte ihn nicht, im Gegenteil. Er öffnete das Fenster und sprang auf einen der breiten Äste und von dort aus auf das Dach. Bald würde die Sonne untergehen, denn mittlerweile war es schon kurz nach 18 Uhr. Sicher würden ihn seine Geschwister bald zum Abendessen abholen. Ob das eine gute Idee war? Die anderen Hotelgäste werden schon bei seinem Anblick panisch das Weite suchen. Gaara seufzte und strich sich mit einer Hand durch die roten Haare. Seit drei Tagen hatte er nicht geschlafen, war die Angst noch immer viel zu groß, dass Shukaku die Oberhand gewinnen könnte und wieder morden würde.. Gaara schüttelte sich bei diesem Gedanken. Nie mehr ohne Grund wollte er töten, das hatte es sich, seinen Geschwistern und Naruto geschworen. Er wusste jedoch auch, dass er früher oder

später Schlaf brauchte, wenigstens für ein paar Stunden... Er seufzte noch einmal und kletterte dann wieder zurück in sein Zimmer, um dort auf seine Geschwister zu warten.